

PW/GE	METHODIKEN - QUELLENINTERPRETATION I	Kre
	<p style="text-align: center;">BEISPIEL EINER QUELLE</p> <p>Auszug aus den Tagebuchaufzeichnungen vom 30. 9. und 1. 10. 1918 des Obersten von Thaer. Chef des Generalstabes beim Generalquartiermeister II im Großen Generalstab:</p> <p>1 Tagebuchaufzeichnung vom 30. IX. 1918, 8 Uhr abends. Heute abend sagte mir Schleicher der ja immer sehr enge Erzieher zu den "Halbgöttern" um Ludendorff hat die Besprechung der letzten Tage (S.M., Hertling, Hintze, Feldmarschall und Ludendorff) hätten dazu geführt, dass Ludendorff erklärt habe, wir seien militärisch am Ende, und daran die Forderung nach einem sofortigen</p> <p>5 Waffenstillstand geschlossen habe. Ich kann mir gar nicht denken und vorstellen, dass das wahr sein soll. Spät abends Befehl: "Morgen um 9 Uhr vormittag alle Chefs der O.H.L. zu Excellenz Ludendorff" Soll da die schreckliche Nachricht mitgeteilt werden? Tagebuchaufzeichnung vom 1. X. 1918 Furchtbar und entsetzlich: Es ist so! In der Tat! Als wir versammelt waren, trat Ludendorff in unsere Mitte, sein Gesicht von tiefstem Kummer erfüllt, bleich, aber mit hoherhobenen Haupt. Eine wahrhaft schöne germanische Heldengestalt! Ich musste an Siegfried denken mit der tödlichen Wunde im Rücken von Hagens Speer. Er sagte ungefähr folgendes: Er sei verpflichtet, uns zu sagen, dass unsere militärische Lage furchtbar ernst sei. Täglich könne unsere Westfront durchbrochen werden. Er habe darüber in den letzten Tagen Sr.M. zu berichten gehabt. Zum ersten Mal sei der O.H.L. von Sr.M. bzw. vom Reichskanzler die Frage vorgelegt worden, was sie und das Heer noch zu leisten im Stande seien. Er habe im Einvernehmen mit dem Generalfeldmarschall geantwortet: "Die O.H.L. und das deutsche Heer seien am Ende; der Krieg sei nicht nur nicht mehr zu gewinnen, vielmehr stehe die endgültige Niederlage wohl unvermeidbar bevor. Bulgarien sei abgefallen...So sei vorauszu- sehen, dass dem Feinde schon in nächster Zeit mit Hilfe der kampffreudigen Amerikaner ein großer Sieg, ein Durchbruch in ganz großem Stile gelingen werde, dann werde dieses Westheer den letzten Halt verlieren und in</p> <p>20 voller Auflösung zurückfluten über den Rhein und werde die Revolution nach Deutschland tragen. Diese Katastrophe müsse unbedingt verhindert werden. Aus den angeführten Gründen dürfe man sich nun nicht mehr schlagen lassen. Deshalb habe die O.H.L. von Sr.M. und dem Kanzler gefordert, dass ohne jeden Verzug der Antrag auf Herbeiführung eines Waffenstillstands gestellt würde bei dem Präsidenten Wilson von Amerika zwecks Herbeiführung eines Friedens auf der Grundlage seiner 14 Punkte.</p> <p>25 Er habe sich nie gescheut, von der Truppe Äußerstes zu verlangen. Aber nachdem er jetzt klar erkenne, dass die Fortsetzung des Krieges nutzlos sei, stehe er nun auf dem Standpunkte, dass schnellstens Schluss gemacht werden müsse, um nicht noch unnötigerweise gerade noch die tapfersten Leute zu opfern, die noch treu und kampffähig seien. Es sei ein schrecklicher Augenblick für den Feldmarschall und für ihn gewesen, dieses Sr.M. und dem Kanzler melden zu müssen. Der letztere, Graf Hertling, habe in würdiger Weise erklärt, er müsse daraufhin sofort sein Amt niederlegen Nach so vielen Jahren in Ehren könne und wolle er als alter Mann nicht sein Leben damit beschließen, dass er jetzt ein Gesuch um Waffenstillstand einreiche. Der Kaiser habe sein Abschiedsgesuch angenommen". Excellenz Ludendorff fügte hinzu: "Zur Zeit haben wir also keinen Kanzler. Wer es wird, steht noch aus. Ich</p> <p>35 habe aber S.M. gebeten, jetzt auch diejenigen Kreise an die Regierung zu bringen, denen wir es in der Hauptsache zu danken haben, dass wir so weit gekommen sind. Wir werden also diese Herren jetzt in die Ministerien einziehen sehen. Die sollen nun den Frieden schließen, der jetzt geschlossen werden muss. Sie sollen die Suppe jetzt essen, die sie uns eingebrockt haben! Die Wirkung dieser Worte auf die Hörer war unbeschreiblich! Während L sprach, hörte man leises Stöhnen und Schluchzen, vielen, wohl den meisten, liefen unwillkürlich die Tränen über die Backen. Ich stand links neben dem Generalintendanten Gen. v. Eisenhart. Unwillkürlich hatten wir uns an der Hand gefasst. Ich habe die seine fast kaputt gedrückt. Nach seinen letzten Worten neigte L. langsam das Haupt, machte kehrt und ging in sein anstoßendes Zimmer. Da ich bei ihm für hinterher sowieso zum Vortrag gemeldet war, ging ich ihm gleich nach und - ihm ja seit so lange bekannt - umfasste ich mit beiden Händen seinen rechten Oberarm, was ich unter anderen Umständen mir</p> <p>45 doch nicht erlaubt hätte, und sagte: "Excellenz, ist das denn Wahrheit? Ist das das letzte Wort? Wache oder träume ich? Das ist ja entsetzlich! Was soll nun werden?!" Ich war völlig außer mir. Er blieb völlig ruhig und milde und sagte nur mit einem beitraurigen Lächeln: "Leider Gottes ist es so, und ich sehe keinen anderen Ausweg".</p> <p><u>Quellennachweis:</u> Thaer, A. v.: Generalstabsdienst an der Front und in der OHL. Aus Briefen und Tagebuchaufzeichnungen 1916-1919, hrsg. v. S. A. Kaehler, Göttingen 1958, S. 293ff. Auszug entnommen aus: Geschichte in Quellen, Weltkriege und Revolutionen 1914-1945, Bd.V, hrsg. von Wolfgang Lautemann/Manfred Schlenke, 2.Aufl., München 1970, S.100, 102f.</p>	<p style="text-align: center;">QUELLENINTERPRETATION, -KRITIK, -ANALYSE</p> <p>Als <u>Quellen</u> (<u>Primärtexte</u>; <u>-literatur</u>; <u>-quellen</u>) bezeichnen wie alle Texte., Gegenstände, Bilder, Landkarten oder Tatsachen etc., aus denen Kenntnis über die Vergangenheit gewonnen werden kann.</p> <p>Von den Quellen trennt man die <u>Darstellung</u> (<u>Sekundärtext</u>; <u>-literatur</u>; <u>-quelle</u>), die auf der Grundlage von Quellen geschichtliche Vorgänge oder Zustände beschreibt. Es besteht nur eine relative Unterscheidungsmöglichkeit, da jede Darstellung - insbesondere, je älter sie wird - auch als Quelle verwendet werden kann und wird.</p> <p>Quellen vermitteln uns ein Bild der Vergangenheit. Um die Vergangenheit zu "rekonstruieren", kann man bestimmte Grundfragen an solche Quellen richten. Keine Quelle wird durch diese Grundfragen ausgeschöpft, da man noch viele andere Fragen an sie richten kann. Sie verhelfen nur zu einem ersten Zugriff.</p> <p style="text-align: center;"><u>Je mehr Fragen man an eine Quelle stellt, um so mehr Aufschlüsse erhält man aus der Quelle.</u></p> <p style="text-align: center;"><u>ARBEITSSCHRITTE ZUR QUELLENINTERPRETATION</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Quelle aufmerksam lesen bzw. anschauen bzw. hören und einen ersten spontanen Eindruck festhalten, (unbekannte oder unklare) Begriffe und Namen im Lexikon und/oder im Register nachschlagen, unklare Textstellen klären etc.. 2. Quelle erneut, diesmal jedoch unter der gegebenen Fragestellung durchlesen und unter diesem Gesichtspunkt grob interpretieren. Markieren, Sie dann Textstellen, machen Sie Randbemerkungen und -notizen, sodass die Quelle nach Inhalt, Aufbau und Argumentationsstruktur sowie Themen visuell gegliedert bzw. eingeteilt bzw. "greifbar" ist (Stichwort: Visualisierung) 3. <u>Graphischer Überblick einer Quelleninterpretation bzw. Quellenanalyse</u> <p style="text-align: center;"><u>Modell zur Quellenanalyse</u></p>
		3